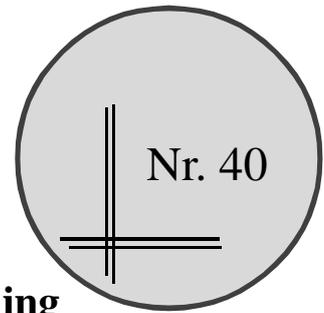




Der Kleine Schreiberling

<http://www.mariopro.de/Schreiberling>



Die Bibel meint immer zuerst mich selbst!

„Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben. Wer aber dem Sohn nicht gehorsam ist, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt über ihm.“

Joh 3,36

Wir wollen oft so schrecklich gern die Bibel für andere lesen! Nachdem Motto: Nun tu mir doch endlich mal was Gutes, es steht doch in der Bibel, dass du mich lieben sollst. Das ist aber schlicht und einfach nur Missbrauch mit dem Wort Gottes. Die Bibel hat nicht in erster Linie das Reden Gottes für den anderen zum Inhalt, sondern für mich selbst. Ich bin gemeint, wenn ich in der Bibel lese. Ich zuerst und ich vor allem!

Ich kann mich irren. Ich muss mich davor hüten, meine Erkenntnis zu verallgemeinern. Außerdem muss ich stets daran denken, dass ich ein erlöster Sünder bin.

So viele Balken im Auge

Wir hatten in Berlin einen liebenswerten, pensionierten Pastor, der uns ein paar Mal im Jahr die Bibel erklärte. Einer seiner oft gebrauchten Sätze war: „Wenn ein Finger auf den anderen zeigt, mit dem, was er tun soll, dann zeigen immer gleichzeitig drei Finger auf mich selber.“ Ich habe es eben gerade noch mal ausprobiert: Es stimmt! Bei Matthäus 7,1-6 lese ich:

„Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet. Denn nach welchem Recht ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden; und mit welchem Maß ihr messt, wird euch zugemessen werden. Was siehst du aber den Splitter in dei-

nes Bruders Auge und nimmst nicht wahr den Balken in deinem Auge? Oder wie kannst du sagen zu deinem Bruder: Halt, ich will dir den Splitter aus deinem Auge ziehen?, und siehe, ein Balken ist in deinem Auge. Du Heuchler, zieh zuerst den Balken aus deinem Auge; danach sieh zu, wie du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehst.“

Balken gibt es viele in meinem Augen. Manchmal so viele, dass ich gar nichts mehr sehe. Das ist vielleicht so gar das Schlimmste: Dass ich selber so voll daneben liege, blind bin von meinen Balken und dann andere ebenfalls zu Blinden machen will. Wäre das nicht katastrophal, wenn ich andere auf mein Niveau herabziehen wollte, weil ich so sehr davon überzeugt bin, ich sei mit Gottes Augen gesehen ein ganz toller Typ?

Bibellesen will Gehorsam

Die Bibel will Gehorsam! Meinen Gehorsam! Ich kann mich nicht damit heraus reden, dass andere ja noch viel ungehorsamer sind als ich. Das zählt bei Gott überhaupt nicht. Wenn auch andere den Charme einer Mülltonne haben, das gibt mir doch noch lange nicht das Recht, nun meinerseits ausgesucht unfreundlich und schlecht gelaunt durchs Leben zu gehen. Gott fragt mich nach meinem persönlichen Lebensstil. Er gibt mir ganz persönlich den Auftrag, mich nach seinem Wort zu verändern. Manche lösen das für sie so schmerzliche Problem einfach damit, dass sie aufhören in der Bibel zu lesen. So nach dem Motto, wenn ich keine Post vom Chef habe, brauche ich auch nichts zu tun. Ich stelle mir das dann immer ganz praktisch in meinem Job vor.

Wenn ich aufhöre die Mails von meinem Einsatzleiter zu lesen, dann habe ich zwar vorerst meine Ruhe, aber irgendwann gibt es gewaltigen Ärger. Nun ist Gott sehr viel geduldiger als mein Einsatzleiter. So viel ist klar. Aber veralbern lässt er sich nicht. Niemand spielt oder spottet ungestraft mit seinem Gott. Und wenn es nur um den Preis des Segens wäre, der mir dadurch entgeht, dass ich mich von der Hand Gottes losreise, um fortan mein Leben nach eigenen Spielregeln zu leben. Ich brenne dabei aus und irgendwie läuft mein Lebensschiff auf Grund, wenn es nicht sogar zuvor schon in den Riffen meines Lebens zerschellt.

Mein Gehorsam erst qualifiziert mich als Rageber

Natürlich darf das alles nicht zur Gleichgültigkeit an meinen Mitchristen führen. Wenn ich spüre, dass ein hilfreiches Wort angebracht werde, sollte ich es wagen, meinen Nächsten anzusprechen und zwar als Freund und Bruder, nicht als Schulmeister und Besserwisser. Aber ich muss dabei sehr vorsichtig sein. Schließlich kann ich mich irren. Ich muss mich davor hüten, meine Erkenntnis zu verallgemeinern. Außerdem muss ich stets daran denken, dass ich ein erlöster Sünder bin. Erlöst zwar, aber immer noch Sünder. Ich habe also keinen Grund den geistlichen Angeber zu spielen, so als ob bei mir immer alles so absolut super laufen würde. Tut es nämlich nicht. Paulus sagt es einmal so schön: Er will Freudenhelfer sein. Gehilfe zur Freude. Das ist genau die Einstellung, die ich brauche, wenn ich jemanden etwas sagen will: Freudenhelfer sein! Gehilfe zur Freude! Mehr nicht!